

Über eine neue Form und Grundlage des Verdünnungsgesetzes der Elektrolyte

Von

G. v. Georgievics

Aus dem Laboratorium für chemische Technologie organischer Stoffe
der k. k. Deutschen technischen Hochschule in Prag

(Vorgelegt in der Sitzung am 24. Juni 1915)

Die Anwendung des Massenwirkungsgesetzes auf die Vorgänge, welche sich in wässerigen Lösungen von Elektrolyten abspielen, hat bekanntlich nicht immer zu befriedigenden Resultaten geführt. Es gilt dies namentlich für den wichtigsten Fall, für das Ostwald'sche Verdünnungsgesetz, da die große Mehrzahl der starken Elektrolyte diesem Gesetze nicht gehorcht und es auch bisher trotz vielfacher Bemühungen nicht gelungen ist, eine befriedigende Erklärung für diese »Anomalie der starken Elektrolyte« zu finden.

Auf eine Besprechung der vielen Versuche, welche zur Aufklärung dieses Widerspruches zwischen Theorie und Experiment gemacht worden sind, kann hier nicht näher eingegangen werden; es sei aber doch konstatiert, daß heute wohl niemand mehr das Bestehen einer chemischen Beziehung zwischen dem Lösungsmittel und dem gelösten Stoff bezweifelt und daß eine Reihe von Forschern in diesem früher nicht beachteten Umstand eine Erklärung für das so verschiedene Verhalten der Elektrolyte sucht. Wenn nun auch eine solche noch nicht gefunden worden ist, so hat man doch durch den